

## Problematischer Inhalt

*„On the Edge of Light“ von 300 Heidelberger Schülern bei den Kirchenmusiktage uraufgeführt*

Von Christoph Wagner

Es war ohne Zweifel eine tief beeindruckende Performance, die insgesamt etwa 300 Schülerinnen und Schüler vom Kurfürst-Friedrich-, dem Elisabeth-von-Thadden- und dem St.-Raphael-Gymnasium im Rahmen der Heidelberger Kirchenmusiktage bei der Uraufführung von „On the Edge of Light“ in der Jesuitenkirche begannen und nach einer Wanderung durch die Altstadt in der Heiliggeistkirche beschlossen. In einer Art Gesamtkunstwerk wirkten Sprechtheater, Jazz-Tanz und -Band, mehrere Chöre sowie ein großes Orchester unter ihren jeweiligen Leitern mit der Musik des Amateurkomponisten Florian Lepold, geboren 1983 und im Hauptberuf Lehrer für Mathematik und Physik, zusammen.

Dieses Werk entstand nicht etwa in einem Guss, sondern hat sich auf Initia-

tive von Johannes Balbach, Veranstalter und Ideensucher der Kirchenmusiktage und Musiklehrer am Thadden-Gymnasium, in einem mehr als einjährigen Prozess in Zusammenarbeit von Schülern und Lehrern allmählich entwickelt.

Kennt man den Schulbetrieb von innen, kann man dem bei drei beteiligten Gymnasien damit verbundenen schier unglaublichen logistischen Kraftakt nur die allergrößte Hochachtung zollen und muss als pädagogische Glanzleistung feiern, dass so viele Schülerinnen und Schüler erleben durften, wie in der Zusammenarbeit etwas Großes entstehen kann.

Dennoch kann man nicht umhin, zu konstatieren, dass diese grandiose äußere Hülle einen recht problematischen Inhalt transportierte: Eine Gymnasiastin kurz vor dem Abitur wird als moderne Maria vorgestellt. Sie bemerkt entsetzt, dass sie schwanger ist, verführt, genötigt

oder gar vergewaltigt von dem Trainer des Sportteams, dem sie angehört.

Wir erfahren nicht, was geschehen ist. Die Frage nach einer Abtreibung stellt nur die betont unsympathisch gezeichnete Mutter Marias. Maria selbst reflektiert diese Frage nie. Warum, bleibt ungeklärt. Im Weiteren geht es vor allem darum, sie zu überzeugen, dass sie nicht schuld an dem Geschehenen hat, sondern dass sie Opfer des Trainers ist.

Was diese Geschichte mit der biblischen Maria zu tun hat, wurde erst spät deutlich. Die Intention von Lena von Bebbler, die den Inhalt konzipierte, machte nur das Programmheft deutlich, das der These der amerikanischen Theologin Jane Schaberg folgte, Jesus sei das Produkt einer Vergewaltigung. Das schmälerte zwar nicht die Leistung der Schüler, machte das künstlerische Konzept aber doch sehr fragwürdig.